

Zum vegetativen Nervensystem gehören die beiden einander entsprechenden Nervenstränge, die von der Gegend des Rückenmarks in die Blutgefäße aller Organe führen: der sympathische Nerv und der parasympathische, sein Widerpartner. Der Sympathikus hat eine Mittlerrolle zwischen den vegetativen und animalen Nerven auszuüben. Als solcher kann er eine Leistungssteigerung animaler Funktionen z. B. der Sinnesorgane hervorrufen. Und dabei kann es im Widerstreit zwischen Gefäßverengung und Gefässerweiterung zu einer Hyperämie an bestimmten Stellen der Haut führen, wobei der Wille ausgeschaltet sein oder mit wirksam sein kann.

Auf diese Weise sind Stigmatisierungen physiologisch erklärbar.

Die Medizin hat heute Einblicke in die Entstehung abnormer Wunderscheinungen sowie in die Ursachen und Bedingungen von Visionen und subjektiv-akustischen Erlebnissen, mit ihren psychischen Störungen. An Kriegsverletzten ist beobachtet worden, dass eine Verletzung des Grenzstranges starke Verfärbungen der Haut verursachen. So hat z. B. Prof. Dr. Betzendahl in Verbindung mit Prof. Dr. Baetzner einen solchen Fall klargelegt: Ein Mann bekam einen Steckschuss in den Rücken. Er hatte das Gefühl, in Eiswasser gefallen zu sein. Am Tage darauf wurde er tief blass, doch an den Oberschenkeln und am Unterleib stellten sich blaue Flecken ein. Prof. Betzendahl wies nach, dass diese Verfärbung von der Verletzung des Nervus sympathicus herrührte.

Arthur Moock ist durch seinen Zustand der Stigmatisation sehr besinnlich und ehrfürchtig geworden. Er spürt etwas vom Geheimnis, das ihn umgibt. Wunden und Visionen rufen in ihm Gefühle der Ehrfurcht hervor. Er ist in seiner Art ein geduldiger Schüler Jesu geworden, der ihn Leiden ertragen lehrt.

Moock grübelt nicht mehr in Richtung auf Negieren und Verzweifeln, freut sich vielmehr und ist beruhigt, wenn er nach langer Nacht in der Sonne ruhen kann. „Sonne ist für mich die beste Medizin.“ So schrieb er in brieflicher Mitteilung Mai 1950.

(Schluss.)

VIELEN DANK

entbieten wir den werten Abonnenten für die uns mit der Franko-Karte und in Briefen zugestellten Adressen eventueller weiterer Interessenten unserer Zeitschrift. Wir schätzen diese wertvolle Unterstützung aus dem Leserkreis ausserordentlich und bedienen auch weiterhin alle uns zugehenden Adressen.

Freundlich grüsst: *Der Verlag.*